

Walter Fähnders

## Jost Hermand: Die deutschen Dichterbünde. Von den Meistersingern bis zum PEN-Club

1998

<https://doi.org/10.17192/ep1998.4.3150>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fähnders, Walter: Jost Hermand: Die deutschen Dichterbünde. Von den Meistersingern bis zum PEN-Club. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 15 (1998), Nr. 4, S. 450–451. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1998.4.3150>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Jost Hermand: Die deutschen Dichterbünde.****Von den Meistersingern bis zum PEN-Club**

Köln, Weimar, Wien: Böhlau 1998. 383 S., ISBN 3-412-09897-3. DM 68,-

In Jost Hermands Publikation werden chronologisch rund 100 Schriftstellergruppierungen vorgestellt: Nach den spätmittelalterlichen Meistersingern die Sprachgesellschaften des Barock, die aufgeklärten, empfindsamen, revolutionären und romantischen Vereinigungen des 18. und die Schriftstellervereine des 19. Jahrhunderts; sodann avantgardistische, revolutionäre und konservative Gruppen der Weimarer Republik, die Exilgruppierungen, schließlich die Nachkriegsszene mit der Gruppe 47, der Wiener Gruppe, den Gruppen in der DDR bis zu den gegen-

wärtigen Kontroversen im PEN-Club. Lexikalische, statistische Informationen und sonstige Daten (Mitgliederlisten, Statuten etc.) gibt es ebensowenig wie eine gruppensoziologische Diskussion der Kategorie „Dichterbünde“. So findet man neben festen Organisationen auch Kapitel über Goethe und Schiller oder über die Kooperation zwischen den Naturalisten Arno Holz und Johannes Schlaf. Auf sie trifft die Definition des „Dichterbundes“ als „sozio-literarische Engagementsform“ und „gemeinschaftsstiftendes Organisationsprinzip“ (S.4) wohl kaum zu. Sucht man aber Hinweise über die erste naturalistische Schriftstellerorganisation, den Verein „Durch!“, muß man im Kapitel „Glanz und Elend des Liberalismus“ blättern, ehe man unter der Überschrift „Die Friedrichshagener“ fündig wird, da ein Verzeichnis der abgehandelten Bünde fehlt.

Als Kompendium, welches das *Handbuch literarisch-kultureller Vereine, Gruppen und Bünde 1825-1933* (Hrsg. Wulf Wülfing u.a., 1997) ergänzen oder ersetzen würde, ist der Band also nicht brauchbar. Es wird literaturgeschichtlich erzählt, und das Interesse des Autors zielt ausdrücklich darauf, in postmodernen Zeiten eine entpolitisierte Germanistik an Engagementsformen in der Literatur zu erinnern und zugleich an einer Literaturgeschichtsschreibung festzuhalten, die derartige Aspekte würdigt und „eingreifendes Denken“ übt (S.11). Dieses ist in den „Avantgardistischen Zielsetzungen“ der Einleitung expliziert, die den „vielgeschmähten Idealisten und Idealistinnen“ gegen den „Zynikern und Zynikerinnen“ den Rücken stärken möchte (S.11).

Walter Fähnders (Osnabrück)